

Die weibliche Jugend im Arbeitsdienst

Berlin, 21. Nov. (Eig. Meldung.) Im Reichsarbeitsblatt vom 25. November wird ein Erlass des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst veröffentlicht, der die Gesichtspunkte darlegt, nach denen die weibliche Jugend in den Arbeitsdienst einzugliedern ist. Darin wird besonders darauf hingewiesen, daß Dienstleistungen für Hilfsbedürftige nach dem gegenwärtigen Stand der Erfahrungen als der bestgeeignete Inhalt des Arbeitsdienstes der Frau erscheinen. Es handelt sich vor allem um das Erhalten und Pflegen von Sachgütern, das Ummanteln alter Gegenstände für neuen Gebrauch und um hauswirtschaftliche Leistungen für Dienstwillige oder Notleidende. Als Beispiele für die Praxis werden Wäsche- und Kleiderpflege für männliche Arbeitslager, Räumendienst für offene Arbeitslager, Bewirtschaftung unbenutzter Gärten bei gemeinsamer Verwertung des Ertrages, Schaffung von Kleingartenland, Arbeit in einer Dienstgruppe bei der Siedlungsberatung und Werkstatthilfe für die Winterhilfe genannt.

Allee der Böhrenmüncheln

Was oft nicht so sehr die Bewegungen der Kurse das Bemerkenswerte, als vielmehr das Vorkommen, das erst die Kurssteigerungen oder Kursstürze hervorruft. Dies trifft vor allem auf die gegenwärtigen Zustände zu. Die Börsen waren wegen der verschiedenen „Affären“ seitlich verschüttelt. Da wird z. B. vermutet, daß durch die Unterschlüpfungen des Direktors Schäfer von der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft Düsseldorf nicht nur einen Schaden von 1 Millionen RM., sondern Verluste bis zu 10 Millionen entfallen seien.

Die Börsen sind jedoch in dieser Hinsicht nicht kleinlich und schüden sich einen Brocken ohne bemerkenswerte Verminderung. Wenn man aber zu gleicher Zeit von ganz unerhörten Devisenschwüngen im Rheinlande hört, die alles bisherige in den Schatten stellen, so ist dies auch für einen abgeklärten Börsenmann etwas zu viel. Im Zusammenhang mit den neuesten Devisenschwüngen werden nicht nur hohe Summen, sondern auch angelegene Namen genannt. Insbesondere hat sich die Börse etwas erholt, denn aus der deutschen Montanindustrie liegen bemerkenswerte Besserungszeichen vor.

Unser Münzenbestand

Der Gesamtumfang an Münzgold beträgt in Deutschland zurzeit 1.976.206.779 M. In dieser Summe sind an Silbergeld enthalten für 758.346.290 M. Zehnmarkstücke, für 288.802.145 M. Dreimarkstücke, für 215.637.500 M. Zweimarkstücke und für 256.304.905 M. Einmarkstücke; an Nickelmünzen für 73.281.602 M. Fünfzigpfennigstücke, an Aluminiumbronzemünzen für 65.335.605 M. Zehnpfennigstücke und für 28.647.614 M. Fünfpfennigstücke, sowie an Kupfermünzen für 1.947.428 M. Vierpfennigstücke, für 4.997.900 M. Zweipfennigstücke und für 5.440.801 M. Einpfennigstücke. In der Hauptmasse sind in den letzten Monaten Zehnmarkstücke geprägt worden, und zwar für 1.430.000 RM.

Ausgerechnet polnische Kartoffeln für das Saargebiet

Die Liste der Einfuhrkontingente, die das französische Zollamt für das vierte Quartal 1932 kürzlich veröffentlicht hat, ist wieder äußerst umfangreich. Es gibt ja so gut wie nichts mehr, was ohne Kontingentschein aus Deutschland ins Saargebiet eingeführt werden darf. Bedauerlich ist die Tatsache, daß lebenswichtige Dinge überhaupt nicht mehr aus Deutschland eingeführt werden dürfen. So ist schon seit Monaten die Einfuhr deutscher Kartoffeln ins Saargebiet gesperrt. Nun hat aber die Saarbrücker Handelskammer mitgeteilt, daß polnische Kartoffeln ins Saargebiet eingeführt werden dürfen. Das Deutsche Reich sieht sich genötigt, bei der Reichsregierung 1932 für den Saargrenzbereich bekanntlich besondere Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Landwirt im Saargrenzbereich, der früher rege Beziehungen zur Saar hatte, darf seinen einzigen Feind Kartoffel dort hin liefern, aber die Polen dürfen es. Der „Saarfreund“ bemerkt dazu: „Frankreich und Polen, die Zusammenstellung dieser beiden Begriffe befragt genug. Schließlich sei auch noch der Vollständigkeit halber erwähnt, daß es keinem Privatmann im Saargebiet in diesem Herbst möglich ist, Obst aus Deutschland einzuführen.“

Aus Stadt und Land

Das alte Lied

Das ist das alte Lied und Lied,
Daß Dir Erkenntnis erst gedeiht,
Wenn Mut und Kraft zerranden.
Die Jugend fann, das Alter weiß;
Du laußt nur um des Lebens Preis
Die Kunst, das Leben recht zu brauchen. Selber.

Neuenbürg, 19. Nov. (Aus der Bezirksratssitzung vom 17. ds. Mts.). Nach Beratung einiger Gegenstände im Vermessungswesen und der mit der Vermögensauseinandersetzung zwischen der Amtsförperschaft und der Oberamtspartei zusammenhängenden Fragen wurde von einem Schreiben der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in Berlin Kenntnis genommen, nach welchem die für den 1. Abschnitt des Bauteils 2 der Kleinstaltstraße erforderlichen Mittel, soweit sie nicht durch die Grundförderung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gedeckt sind, von ihr als Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Sobald die Grundförderung zur Verfügung steht, wird die erforderliche Verhandlung zwischen den Parteien zum Abschluß gebracht und steht der Inangriffnahme der Bauarbeiten, die 20.000 Arbeitslosentage umfaßt, nichts mehr im Wege. Außerdem wurde noch eine Reihe von Verwaltungsgegenständen beraten.

Neuenbürg, 21. Nov. Das Wohltätigkeitskonzert der Sängervereinigung Freundchaft, des Turnergesangsvereins und des Musikvereins am letzten Sonntag hat einen Reinertrag von 98,55 RM. erbracht; von der Geschäftsstelle des „Enziales“ und der Buchdruckerei Heinemann sind Nachlässe an die Rechnungen für Inkasos und Programme gewährt worden. Die Stadt hat auf Turnhalle miete verzichtet.

Bei der Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge im Ausland gingen 29,08 RM. ein.

Neuenbürg, 21. Nov. Die Ortsgruppe Neuenbürg des Bundes württ. Neuhäuservereine veranlaßte sich am Sonntag nachmittag im Kurhaus „Lannenburg“ zur Entgegennahme der Berichte von der Rotlaufgebung der Württ. Neuhäuservereine und der Delegiertenversammlung des Bundes am 13. ds. Mts. in Stuttgart. Der Vorsitzende der Ortsgruppe unterrichtete in längerer Ausführungen die Anwesenden über die Rotlaufgebung und die Beschlüsse der Delegiertenversammlung. In der Ansprache kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die württembergische Regierung baldmöglichst den Landtagsbeschluss vom 18. Oktober zur Ausführung bringen möge, um endlich wenigstens nach einer Seite hin eine Erleichterung der Lage der Neuhäuservereine herbeizuführen.

Jeder Kaffee verlangt einen Zusatz, aber der richtige muß es sein; nämlich die gute Kaffeewürze

Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee



Der Vorsitzende konnte weiter mitteilen, daß die Ortsgruppe nunmehr die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Gröbenhausen, Oberhausen und Waldrennach umfaßt, außerdem wünschen die anwesenden Schwaner Neuhäuservereine den Anschluß an andere Ortsgruppen. Nicht an der Versammlung teilnehmende Gäste meldeten sich zur Ortsgruppe an. Die Versammlung wurde beschlossen mit einer Mahnung des Vorsitzenden an die Mitglieder, treu zum Bund zu halten und die Öffentlichkeiten über die unveränderte Notlage der Neuhäuservereine aufzuklären.

(Wetterbericht.) Hochdruckgebiete zeigen sich im Osten und im Westen, während von Norden her eine Depression nähert, sodas für Mittwoch und Donnerstag veränderliches Wetter zu erwarten ist.

Calmbach, 17. Nov. (Aus dem Gemeinderat.) Der mit dem neugewählten Amtsboden abgeschlossene Dienstvertrag wird vom Gemeinderat unterzeichnet. Da die in letzter Zeit in Erledigung gekommenen zwei Beamtenstellen nicht mehr besetzt werden, wurde beschlossen, dieselben aus der Gemeindebesetzungsliste zu streichen und hierzu die Genehmigung der Regierungsbehörde einzuholen. — Zur Sitzung der Turnhalle, in welcher auch das Schülerturnen stattfand, werden dem Turnverein 15 RM. Brennholz aus dem Gemeindefonds bewilligt. — Ein Erlass des Oberamts Neuenbürg über die Verteilung des Wohlhabendengeldes und der Gemeindefürsorgeentschädigung wird bekannt gegeben. — Die Gemeinde benötigt 50 Kubikmeter Kalksteinmörtel. Es wurde beschlossen, denselben von der Gemeinde Birkenfeld zu beziehen. — Ein zwischen der Gemeindepflege und der Firma Brodbeck, Holzhandlung in Feldrennach, abgeschlossener Vertrag über Lieferung von Grubenholz wird genehmigt. Ebenso hat der Gemeinderat zu dem mit mehreren hiesigen Holzbauern getätigten Holzkaufvertrag seine Genehmigung erteilt. — Infolge des ungenügenden Wasserdrucks in verschiedenen Ortsteilen hat die Verwaltung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beschlossen, eine Kleinmotorpumpe anzuschaffen, um die Schlagfertigkeit der Wehr zu erhalten und zu fördern. Aus eigenen Mitteln kann aber die freiwillige Feuerwehr dieses Geld nicht beschaffen. Auf ein entsprechendes Gesuch beschloß der Gemeinderat, der die Notwendigkeit der Beschaffung einer Kleinmotorpumpe nicht verkennt, den voranschlagsmäßigen Betrag von 500 RM. zu gewähren. — Nach Erledigung einiger kleinerer Gegenstände wurden noch in nichtöffentlicher Sitzung eine Grundstücksabgabe vorgenommen und einige Fürsorge- und Steuerfälle verhandelt.

Calmbach, 21. Nov. Wie alljährlich, so war auch heuer wieder die überaus große Beteiligung seitens der Gemeine und Bevölkerung am Totensonntag und seinen Gedächtnissen ein beachtliches Zeugnis für die innere Verbundenheit mit den Toten und Verstorbenen. Auch diesmal taten der Musikverein, der Liedertanz und der Turnverein ihr Bestes, den Gottesdienst, wie auch die Gesellenvereine am Krügerentwurf mit Musik, Gesang und Gedichtvorträgen zu verschönern. — Allgemein bekannt ist auch, was schon die vollständig besetzte Kirche zeigte, die Gedächtnisstunde abends 1/8 Uhr, wobei der Kirchenchor sechs Psalmen sang und Kantor Dr. Müller eine ergreifende Ansprache über „Was sagen uns die Psalmen an heiligen Totensonntag“ hielt.

Conweiler, 20. Nov. Wie seit einigen Jahren üblich, haben sich auch am heutigen Totensonntag am Einladungs der Ortsvorsteher die Gemeindevorsteher sowie sämtliche hiesige Vereine beim Rathaus eingefunden, um durch eine gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst das Andenken der im Weltkrieg Gefallenen zu ehren. Unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein stiller Zug zur Kirche. Die Feuerwehrabteilung leitete mit dem Alliederländischen Lied „Wir treten zum Beten“ den Gottesdienst ein. In seiner Predigt wies der Ortsgeistliche, Herr Rittelberger, besonders auf die Bedeutung des Totensonntags hin. Derselbe hat einen schließlichen Eindruck hinterlassen. Während des Gottesdienstes brachte der Gesellenverein „Freundschaft“ des Chors „Heber den Sternen“ stimmungsvoll zu Gehör. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt von der Feuerwehrkapelle beschloß die erhabende Feier. Von 12-12 1/2 Uhr erteilte vom Kirchturm feierliches Trauergeläute.

Feldrennach, 21. Nov. Im Rahmen der Arbeitsdienstforträge fand am vergangenen Freitagabend im Gasthaus zum „Lösen“ hier ein Wiederabend statt, der von dem Stuttgarter Lieberherrn: Jrl. Hilde Wolf, Richard Kötter und Raimont Ritter veranstaltet wurde. Am Klavier begleitete W-

Alpensymphonie

Roman von Friedrich Lange

Urheberrecht: Verlag F. Lange, Hohenstein-Gr. (Sa.)

Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder der Absätzliche ist selber auf und davongegangen oder aber er ist von einem Dritten verschleppt worden. . . .

Da hat er gelegen! Gleich neben der Quelle. . . . schlafte Toni.

Er sieht zwei Gendarmen und zwei Holzschützen aus der Oberförsterei stand an der Stelle, wo sie den Absätzlichen vor bald drei Stunden verlassen hatte. Höchst merkwürdige Tatsache: Von Rainer Widor war nichts mehr zu sehen und zu finden, weder im engeren, noch im weiteren Umkreis, so angestrengt man auch suchte!

Leider waren durch das inzwischen niedergegangene Unwetter auch die geringsten Spuren verwischt worden. Ein ein einziger Holzschütze anzusehen, erwies sich nun als zwecklos. Es regnete immer noch heftig ab.

„Sie müssen doch selber am besten wissen, ob Ihr Bekannter auch eigener Kraft fortlaufen konnte?“ fragte der führende Gendarm.

„Und ich leide einen Schwur darauf: Er war schwer verletzt!“ rief Toni leidenschaftlich aus, den Schreden über das Verschwinden des Absätzlichen allmählich überwindend.

„Zeigen Sie uns die Stelle, wo er gelegen ist, als Sie ihn gefunden haben.“

Die Steine wiesen blutige Spritzer auf, die auch der Regen noch nicht ganz verwaschen hatte. Die Gendarmen nickten sich gegenseitig verständlich zu. Einer der Holzschütze meinte hastig: „Wer hier abfällt, vergift das Aufstehen.“

Toni mußte Luft schnappen: Ob der Herr Widor allein in der Wand war zur Zeit des Unglücks, wo er mochte, was er in Griefenau wollte.

„Er ist allein von der Jagdhütte fort.“

„Sie gingen zusammen weiter. Da, schon auf der schmalen Matte, fand einer ein Buch, betrachtete es von allen Seiten. In Wind und Wetter hat das noch mit hiergelogen. . . .“

„Man schlug es auf. Einer las: „Ex libris Eberhard Kerzhoff.“

Die Leute aus der Oberförsterei bestätigten die Vermutung.

Für Toni Weislinger wurde das Verhör nunmehr nachgerade hochspannend. Sie mußte sagen, was sie mit dem Herrn Widor aus Salzburg in der Hütte suchte, wo Kerzhoff zur Zeit weilte, ob zwischen ihr und Widor einerseits und Kerzhoff andererseits Beziehungen beständen. O, es war eine ganz vertrackte Geschichte!

Die Frage Toni Weislinger, die ihren Chef so und so oft in geschäftlichen Konferenzen mit demselben bestem Erfolg vertreten hatte, vererbte sich hier im Kreuzverhör der beiden Gendarmen bald so gründlich, daß ihr weiter nichts übrig blieb, als alles Bissenswerte zu Protokoll zu geben.

Die Häter des Geschehes schmunzelten. Ada: Rivalität geschäftlicher und persönlicher Art zwischen Kerzhoff und Widor! Kriminalroman im Gebirge. Eine Art Sensation, die sich leider in den letzten Jahren häuften. Man konnte die Zusammenhänge un schwer übersehen; leider lag dringender Verdrach vor, daß Kerzhoff diesen Widor aus dem Wege geräumt hatte. . . .

Die Holzschütze mit ihrer roh gezimmerten Babre, die sie für den Schwerverletzten mitgebracht hatten, wurden heimgeschickt.

„Wir übrigen werden jetzt der Jagdhütte einen Besuch abstatten.“ bestimmte der führende Gendarm.

Die Sonne schien nun schon bedenklich schräg ins Tal, die Wollensäume golden verträumend. Leichte Nebel stiegen auf, und an den Gröben sprühten die gefallenen Tropfen in diamantenen Feuer. Aber keiner der drei Menschen hatte ein Auge für die Schönheit dieser Stunde. Man mußte sich beeilen, wenn man vor Einbruch der Dunkelheit in Kuffein sein wollte.

Keine Minute zu früh kam man auf der Hochalm an. Kerzhoff stand eben im Begriff, das Blockhaus abzurufen. Er konnte sich beim besten Willen nicht erklären, was dieses Trio von ihm begehrte. Toni als Führerin der Gendarmen? Er witterte Verrat.

Die Bewaffneten gingen fort vor.

„Sie stehen im Verdacht, ein Touristen Rainer Widor aus Salzburg beiseite zu haben. Wir müssen Sie erlösen, uns nach Kuffein zu folgen.“

So, das war mit wenigen Worten der ganze Tatbestand! Ob Kerzhoff begriff oder nicht, ob er verblüfft, während oder enttäuscht war, daß ihm gar nichts, es gab nur eins: Gehorsam!

„Reine Herren, ich weiß nun wirklich nicht genau: Bin ich verrückt oder Sie?“ brachte er nach Ueberwindung der ersten Ueberforderung heraus.

„Das wird die Untersuchung ergeben.“ meinte feierlich der Kommissar.

Kerzhoff konnte sich nicht beruhigen.

„Vertauschte Rollen. . . Richtig! Immer noch lachend, wandte er sich zu Toni um. „Und Sie als Judas!“

Man sah es ihr an, sie hätte vor Scham in den Käfen sinken mögen. Beteuernd erklärte sie: „Ich bin unendlich an dieser Verletzung! Das können Sie mir glauben!“

Einer der Gendarmen durchsuchte die Hütte. Das war bald geschehen. Rühmlich kam er wieder zum Vorkort, stellte sich breitbeinig vor Kerzhoff auf.

„Wollen Sie uns nicht unsere Arbeit erleichtern und uns sagen, wozu Sie Widor gebracht haben?“

Der Gefragte vermodete sich nicht länger zu äugeln.

„Seid ihr denn alle von Gott verlassen? Ich habe doch schon gesagt, daß ich nicht weiß, wo dieser Mensch ist!“

Das mußte nicht sehr überzeugend geklungen haben, wie ausfälliger Jörn noch nie das beste Beweismittel war. Es half nichts; Kerzhoff mußte mit Hinab nach Kuffein.

Toni blieb zurück.

„Ich gebe Hinab nach Griefenau. Vielleicht erreiche ich heute noch Kuffein.“

Der Kommissar gab seine Zustimmung.

Kräutlein Weislinger, Ihre Adresse haben wir. Gatten Sie sich als wichtigste Jeugin zur Verfügung der Gerichts. Das war die letzte Mahnung, die er ihr mit auf den Weg gab.

Zwischen seinen beiden „Schwägern“ gehend, trat Kerzhoff die Talwanderung an. Scheinbar hatte er sich in das Unvermeidliche gefügt. Er sah halb verbittert, halb belustigt drein, wie einer, der übergenat ist, daß sich schon in den nächsten Stunden alles auflösen mußte.

Die Gendarmen aber ließen ihn nicht aus den Augen. Offenbar dachten sie mit dem Risikotrauen, das zu ihrem Amte gehörte: Diefem sehr energisch ausdauernden großstämmigen Burshen kann man schon einen Werd zutrauen. Allerdings waren sie bereit, ihm mildernde Umstände anzubilligen. Zweifelloß hatte er die ungeliebte Tat im Akt begangen. . . .

XVI.

Eberhard Kerzhoff bildete für Ursula Joseph den letzten Halt. Als er mit dem Griefenauer Wirt davongefahren war, verließen sie die Kräfte. Ihre Nerven klappten zusammen. Fertig.

Der Sanitätsrat konnte nun das eigene Kind als Patient in seinem schönen, neuen Sanatorium beherbergen. Inzwischen schied er wie ein Koberbeut.

„Das ist doch gleich gewußt, daß hinter der Geschichte ein Geheimnis steckt! Schon die Elle des Herrn Kerzhoff war auffällig.“

Von Ursula jetzt etwas zu erfahren, war natürlich völlig ausgeschlossen. Mit viel Ruhe und bei sorgfältiger Pflege würde sie bald wieder auf der Höhe sein, koste ihr Vater um ihre Mutter nicht zu ängstigen, hatte man ihr nichts von Ursulas Zusammenbruch geschrieben.

„Wenn ich bloß wüßte, was es gegeben hat!“ Bei dieser heimlich gestellten Frage etablierte sich der Sanitätsrat oft.

(Fortsetzung folgt)

Helmut Weiser, den wir schon ab und zu am Radio hören, in vorzüglicher Weise. Der Abend wurde eingeleitet durch Worte von dem Betreuer des hiesigen Arbeitsdienstes, Alfred Maier, und Herrn Rösch vom Heimatwerk Stuttgart. Das Konzert bot eine Folge aparter Lieder: Volkslieder, Kinderlieder, altdeutsche Liebeslieder und Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert, die zum Teil von den Künstlern selbst umgearbeitet und komponiert wurden. Die Künstler erwiehen im Gefolge wie im Stimmlichen eine große Sicherheit und haben durch ihre klare, reine und feine Gesangsweise die Freude und den Beifall der überaus zahlreich erschienenen, gesangsbegeisterten Zuhörer erworben, so daß sie wiederholt zu einer Fortsetzung gezwungen wurden. Ganz besonders haben die in feinsinniger Weise nach Leo Reich bearbeiteten Kinderlieder gefallen. Herr Weiser, der in begleitender Rolle trefflich am Klavier saß, gab eine Arabeske zum besten. Seine von ihm selbst komponierten Zwischenstücke passten sich dem Ganzen recht gut an. Als besonderer Gewinn verblieb aus dieser knappen Vierstunde der Eindruck eines künstlerischen Euvenernehmens und einer persönlichen Vortragslust zurück. Der Wunsch der hochbefriedigten Zuhörer ging allenfalls dahin, daß bald wieder ein ähnlicher Abend veranstaltet werden möge.

Herrnahl, 19. Nov. Im Hotel „Waldhorn“ hielt am Sonntag, den 13. November, die Schneeschuhabteilung der Ortsgruppe Herrenahl des Schwarzwaldvereins ihre alljährliche Generalversammlung ab. Der Besuch war durch die Rückweise in benachbarten Orten etwas beeinträchtigt, im ganzen jedoch noch befriedigend. Um 9 Uhr konnte Vorstand R. Jibold die Versammlung eröffnen. Er begrüßte die erschienenen Mitglieder und Nichtmitglieder mit herzlichen Worten und gab die Tagesordnung bekannt. Schriftführer Baur verlas sodann seinen ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, welche erfrischliche Arbeit im verfloffenen Geschäftsjahre geleistet worden war, trotzdem es vielfach an Schnee gefehlt hatte. Kaufmann Eder berichtete sodann über die technischen Fragen und über die schönen Erfolge, welche die Mitglieder sowohl bei den eigenen wie bei den Gau-Beitritten errungen haben, was mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. Es folgte der Bericht des Kassiers Gilbert. Wenn auch der Kassenbestand wieder nur circa 20 Reichsmark beträgt, so muß doch hervorgehoben werden, daß die Schulden auf dem Schi-Heim Hahnentalhütte, welche vor einem Jahre noch 450 RM. betragen, infolge guter Wirtschaft und zahlreicher größerer und kleinerer Spenden auf 50 RM. zusammengeschmolzen sind. — Herzlichen Dank allen Gebern! — Den Hüttenbericht erstattete der Hüttenwart E. Kähler, was ihm und dem Hüttenbuch ganz hervor, daß nur wenige kleinere Verträge gegen die Hüttenordnung vorzuliegen sind, die auf Bequemlichkeit zurückzuführen sind und die mit dem allmählichen Gewöhnen an das den Betreffenden noch neue Hüttenleben verschwinden werden. „Unser lieber Heiland“, wie der Vorstand den Jugendwart benannte, gab dann ein sehr ausführliches und interessantes Referat über die Gausagung in Galmbach, auf das näher einzugehen, zu weit führen würde. Es folgten die Reden, bei welchen der gesamte, lebensbewährte Vorstand und Aufsicht durch Zuzug wiedergewählt wurde. Der Antrag des Vorstandes, ein weiteres Mitglied in den Ausschuss zu wählen, wurde als überflüssig abgelehnt. Eine allgäuische Debatte entspann sich sodann um den Mitgliedsbeitrag, welchen der Ausschuss von 3.50 RM. auf 3 RM. herabsetzen wollte, während ein einige Mitglieder auf dem alten Satz beharren bzw. nur um 25 Pfg. ermäßigt haben wollten; schließlich ging aber der Antrag des Aufsichtes durch. Auch über die geplante Errichtung einer Sprungschanze wurde viel gesprochen, doch dürfte dieselbe noch in weitem Maße liegen, da die erheblichen dafür nötigen Mittel in irgendetwas nicht aufzutreiben sind. Bei dem reichhaltigen Verhandlungsstoff erklärte es sich von selbst, daß der offizielle Teil erst kurz vor Mitternacht geschlossen werden konnte. Mit dem gemeinsamen Gesang von Schi-Liedern, dem Bestimmen des Photoalbums und dem Lesen der vielfach humorvollen Einträge im Hüttenbuch verließ man sich vollends die Zeit und vergaß dabei das sonst übliche Schi-Gebet. Deshalb wünscht der Chronist dem Schi-Club Herrenahl ein ferneres Vivat, crescat, floreat und für den kommenden Winter recht viel Schnee! Schluß!

Höfen a. Gnz, 9. Nov. Der Totensonntag wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Die Vereine marschierten mit Fahnen und unter Musik zur Kirche, wo der Ortsgeistliche in nachdrücklichen Worten der Bedeutung des Tages gedachte. Die Musikkapelle des Musikvereins und der Sängerbund beendeten den Gottesdienst durch je zwei gediegene Vorträge. — Nachmittags fand auf dem Sportplatz zu Gunsten der Winterhilfe ein Fußballwettkampf zwischen den hiesigen Rotenhandarbeitern statt, der mit 6:7 für die bessere Elf, hauptsächlich durch das klassische Spiel des „Mannes rechts außen“, entschieden wurde.

Schönberg, 21. Nov. Die Apotheke in Schönberg wurde bisher als Filiale der Apotheken von Neuenburg und Liebenthal betrieben. Das württembergische Innenministerium hat nun am 4. ds. Mts. die Apotheke Schönberg als selbständige Vollapotheke anerkannt und die persönliche Berechtigung zum Betrieb der neu errichteten Vollapotheke dem approbierten Apotheker Carl Eggenberger in Stuttgart verliehen. Apotheker Eggenberger ist Vorstand der Berufsvereinigung der als Arbeitnehmer tätigen württ. Apotheker und zugleich erster Apotheker an der Krankenhaus-Apotheke des Städt. Katharinenhospitals in Stuttgart.

Unterstützt das ortsanlässige Handwerk!

Wie oft kann man die Beobachtung machen, daß man sich zu Hause überlegt, wo man überhaupt seine Aufträge und Einkäufe tätigt. Warum solange bekümmert? Man geht in die mittelhändischen Fachgeschäfte, da man ganz genau weiß, daß man durch die ständige Fühlungsnahme mit dem Geschäftsinhaber ein Vertrauen genießt und daß man in erster Linie individuell und zuvorkommend bedient wird. Gerade der Dienst am Kunden wird heute in den mittelhändischen Fachgeschäften besonders gepflegt. Es vergesse keiner seine volkswirtschaftliche und nationale Pflicht, die mittelhändischen Fachgeschäfte in ihrem Existenzkampf zu unterstützen, um unserer germanischen Wirtschaft und dem deutschen Volke den Mittelstand zu erhalten, der das Rückgrat jeden Staates ist.

Man vergesse nicht, daß der schon jahrzehntelange selbständige Handwerker und Geschäftsmann auch auf Arbeiten und Aufträge wartet und auch darauf angewiesen ist, um seinen Betrieb wenigstens durchhalten und seine Familie ernähren zu können. Woher soll denn der Geschäftsmann auf die Dauer das Geld nehmen, um der Bezahlung seiner horrenden und untragbaren Steuerpflichtungen und sonstigen Ausgaben nachzukommen, die noch als Einkommen der verschiedensten Form, als Gehalt für Arbeitslöhne, Entgelt für

Vieferungen aller Art usw. wieder erscheinen? Ist doch gerade der Mittelstand noch derjenige Stand, der den größten Steueranteil noch aufzubringen hat und wenn auch dieser Berufsstand vernichtet ist, dann ist auch jede andere Einkommensquelle für die an sich schon so überschuldeten Kommunen verloren.

Wer also Aufträge vergibt oder Einkäufe tätigt, trägt für sich wie auch für die Allgemeinheit eine erhebliche Verantwortung bei der Entscheidung, wer die einzelnen Arbeiten auszuführen hat.

Unser Nadelholz im Herbst und Winter

Wenn im Laufe des Winters viele Nadelgehölze in unseren Gärten braun werden und eingehen, dann glaubt man, sie seien erkrankt. Diese Annahme ist jedoch vielfach nicht richtig, sondern der Grund ist ein anderer: Nadelgehölze verdunsten auch im Winter sehr viel Feuchtigkeit. Steht ihnen diese nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung, dann gehen sie ein. Es ist deshalb notwendig, die Nadelgehölze im Herbst tüchtig zu wässern. Man macht zu diesem Zweck mit jeder Pflanze große Gießkränder und füllt diese am besten mit dem Schlauch wiederholt mit Wasser. Ein Abdecken der Gießkränder mit Stalmsilt ist den Koniferen sehr dienlich, weil dadurch das Einfrieren des Bodens verhindert und gleichzeitig eine Düngung gegeben wird. Im übrigen ist aber zu reichliche Stickstoffdüngung nicht ratsam, denn Stickstoff begünstigt bei Koniferen ein schnelles Wachstum und fördert dadurch die Frostempfindlichkeit. Wäre die Stickstoffdüngung für die Nadelgehölze ausschlaggebend, dann könnte es nicht möglich sein, daß diese sich oft trotz dichten Standes zu Prachtexemplaren entwickeln, ohne daß jahrzehntelang Stickstoff in irgendwelcher Form gegeben wurde. Hier ist es vielmehr der reiche Kaligehalt der Lehmböden, der die ausgeprägte, kräftige Färbung und das gute Wachstum der Nadelgehölze veranlaßt. Also Stickstoff nur in Form von etwas Stalmsilt zum Abdecken der Gießkränder, im übrigen den Nadelhölzern mehr Kalk geben. Solange mit ihrem hohen Kaligehalt wird von ihnen sehr gern aufgenommen. Bei hartem Schneefall müssen die Nadelgehölze von der Schneelast befreit werden, um ein Brechen der Zweige zu verhindern. Man legt zu diesem Zweck eine lange Stange bereit und schüttelt den Schnee von den Zweigen.

Württemberg

Tagold, 21. Nov. (Todesfall). Im Alter von annähernd 80 Jahren ist Konstantin Hollander gestern nacht gestorben. In den 70er Jahren kam er als Fotograf aus seiner württembergischen Heimat hierher. Er gründete hier ein photographisches Atelier und übernahm später die Buchhandlung seines Schwagerbruders. Mit E. Hollander ist ein großer Naturfreund und namentlich ein kenntnisreicher Botaniker dahingegangen.

Dorb, 21. Nov. (Zankhölle umgefahren). Am Samstag mittag fuhr ein Lastwagen mit Anhänger die Bildschinger Steige hinauf, wobei der Anhänger bei der Krattankstelle der Autoreparatur-Werkstätte Schmid ins Rutschen geriet, und die Zankhölle so stark freiliegte, daß der aufgeregte Sohal des Gehäuses durchbrach und das Gehäuse gelüht werden mußte.

Stammheim, 21. Nov. (Ein junges Ehepaar gasvergiftet aufgefunden). Am Samstag abend nahm in der Beethovengasse hier ein Ehepaar ein Bad. In dem kleinen Badezimmer befand sich ein Gasrohrhähchen, das nicht aufkammte, so daß das Gas langsam ausströmte. Infolge des Wasserdruckes bemerkte das Ehepaar das Gasgeruch nicht und schlammerte ein. Dadurch, daß am hellen Sonntag morgen im Badezimmer noch das Licht brannte, wurde der Haushälter und eine Bekannte, die das Ehepaar besuchen wollte, auf das Unglück aufmerksam. Beim Betreten der Unfallstelle fand man die junge Frau unter dem Wasser liegend und den Ehegatten, liegend an den Rand der Badoanne gelüht, tot auf. Das junge Ehepaar war erst kurz verheiratet.

Stuttgart, 21. Nov. (Das Erdstrahlen-Problem). Am 17. November veranstaltete die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Erdstrahlenforschung den ersten öffentlichen Vortragsabend. Dr. med. Steurer, 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, begrüßte über 400 Personen. Als erster Redner sprach Dr. med. Sorger, der zum Ausdruck brachte, wie notwendig es sei, daß gerade die Ärzte sich mit diesem Problem beschäftigen. In der darauf folgenden Diskussion begrüßte es Ministerialrat Dr. med. Smeat, daß in Stuttgart eine Vereinigung bestehe, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, durch positive Arbeit das Problem der Erdstrahlen zum Heil der kranken Menschheit zu erforschen und nutzbar zu machen. Zweiter Redner war Dr. Quader, der das Gebiet der Erdstrahlen in sehr verständlicher Form als Physiker beleuchtete. v. Kreutz sprach als Krankenführer. Nach seinen hochinteressanten Ausführungen war zu entnehmen, daß die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Erdstrahlenforschung auf dem richtigen Weg ist, das Geheimnis, das noch über diesem Gebiet liegt, zu lüften. Dritter sprach Helfferer Max Köcher und zuletzt Dr. Frank, der sich besonders dagegen wandte, daß viele falsche Gerüchte über die Arbeitsgemeinschaft verbreitet werden.

Stuttgart, 21. Nov. (Selbstmord). Im Gemarkung „Abresberg“ wurde ein 49 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Hause des südlichen Stadtteils sprang eine 43 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Wut aus einem Fenster des 3. Stockwerks. Sie wurde in schwerverletztem Zustand in das Wilsbelspital übergeführt.

Stuttgart, 21. Nov. (Streik bei der Stuttgarter Wohlfahrts- und Fürsorgearbeiten). Die Wehrgel der im Tiefbau beschäftigten Wohlfahrts- und Fürsorgearbeiter Stuttgarts ist in den letzten Tagen in den Streik getreten. Der „Kampfausschuss“, der die Arbeiter von 13 Stuttgarter Baustellen vertritt, hat dem Gemeinderat eine Anzahl Forderungen vorgelegt, vor allem die, daß der Stundenlohn allgemein auf 80 Pfg. und auch für die von der Selbsthilfe eingestellten gelehrten Arbeiter um 10 Pfg., nämlich von 92 Pfg. auf 102 Pfg. erhöht wird. Diese erste und wichtigste Forderung ist für die Städteverwaltung aus dem Grund nicht erfüllbar, weil der Tarif für alle Unternehmer und Arbeiter verbindlich abgeschlossen worden ist und von ihr nicht einseitig geändert werden kann. Die Zahl der streikenden Tiefbauarbeiter beträgt rund 750, etwa 150 weitere sind heute früh zur Arbeit angetreten. Von dem Streik wurden u. a. die Arbeiten am Neuenbach, auf dem Wafen, an der neuen Weinstiege und im Hallenbad betroffen. Der Gemeinderat wird sich in aller Eile mit den gestellten Forderungen befassen.

Tübingen, 21. Nov. (Langemarck-Feier — Vollversammlung der Studentenschaft). Am Samstag abend veranstaltete die Studentenschaft zu Ehren der Gefallenen bei Langemarck eine Feier, an der zahlreiche Professoren, sowie Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden und der Reichswehr teilnahmen. Der Hauptvortrag hielt der Dozent für Kriegswissenschaft, Generalleutnant a. R. u. S., über das Thema: Langemarck — eine Mahnung. Er bezeichnete als Gebot der Stunde das Gedächtnis für die Wehrfähigkeit Deutschlands einzutreten. — Die Vollversammlung der Tübingen Studentenschaft fand am 19. Nov. statt. Der Vorsitzende, cand. jur. Staudinger, dankte dem Kultusministerium für die Errichtung eines Lehrstuhls für Wehr-

wissenschaft. Ueber den Arbeitsdienst berichtete Peter (Kaminia). Der Tübingen Bund für Freiwilligen Arbeitsdienst verlegt demnach über 10 Läger. Der 2. Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, Schlichter-Berlin, sprach über Staat und Jugend.

Friedrichshafen, 21. Nov. (1933 wieder Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“). Im Sommer 1933 wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter der Führung Dr. Eckners nach Moskau kommen. Von Moskau aus wird das Luftschiff dann auch Ureningrad, Gorki (Nishal-Nomgorod), Stalingrad, Charkow und Kiew besuchen und daraufhin eine neue Arktisfahrt nach Franz-Josefs-Land unternehmen, wo es sich mit einem Sowjet-Eisbrecher treffen und diesem Volk übergeben wird. Dieser Tage trifft in Moskau der Generalsekretär der „Aero-Aktis“, Dr. Walter Bruns, ein, einer der nächsten Mitarbeiter Dr. Eckners. Dr. Bruns wird mit der Sowjetregierung Verhandlungen über die Festlegung der Fluglinie des Luftschiffes aufnehmen und gleichzeitig mehrere Vorträge über den Arktisflug des Zeppelins im Jahre 1931 halten. Bei diesen Vorträgen gelang auch ein Film zur Aufführung, den Dr. Bruns während der Arktisfahrt aufgenommen hat.

Omünd, 21. Novbr. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Die Oberbürgermeisterwahl findet am Sonntag, 11. Dezember, statt. Die Bewerbungsfrist läuft am nächsten Mittwoch, 23. November, ab. Außer von dem jetzigen Stadtvorstand sind Bewerbungen zunächst noch nicht eingelaufen.

Vom doper, 21. Nov. (An einer kleinen Verletzung gestorben). Der 26 Jahre alte Landwirtssohn Johann Aiberletter von Schlingen war vor einigen Tagen in einer Galtwirtschaft in Kaufbeuren eingekerkert. Als er am Abend den Heimweg antrat, fiel er gegen eine Hofmauer und verletzte sich leicht an der Nase. Er schenkte der Verletzung keine Beachtung, bis plötzlich heftige Schmerzen auftraten und er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo Storkampf eintrat und dem blühenden Leben ein Ende setzte.

Gemeindegetränksteuer ist umsatzsteuerpflichtig

Stuttgart, 19. Nov. Der Präsident des Landesfinanzamts teilt mit: Nach § 8 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes wird die Umsatzsteuer von dem für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgelt berechnet. Zum steuerpflichtigen Entgelt gehört alles, was der Leistungsempfänger aufwenden muß, um die Leistung zu erhalten; hierzu rechnen nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes auch die öffentlichen Abgaben, die der Leistende auf Grund eigener Verpflichtung zu entrichten hat, und zwar gleichviel, ob der Leistende diese Abgaben in das Entgelt für die Leistung einrechnet oder dem Leistungsempfänger gefordert in Rechnung stellt. Dies gilt auch für die Gemeindegetränksteuer. Die Gemeindegetränksteuer bildet keinen umsatzsteuerfreien durchlaufenden Posten bei dem Gastwirt, da nach § 3 der Getränkeverordnung für die Stadt Stuttgart vom 13. Juli 1932 der Gastwirt der Steuerpflichtige ist und die Steuer als eine eigene Verbindlichkeit zu entrichten hat. Dasselbe wird nach den Getränkeverordnung anderer württ. und hohenz. Gemeinden der Fall sein. Eine Befreiung der Gastwirte von der auf die Gemeindegetränksteuer entfallenden Umsatzsteuer nach § 131 A.O. kommt nicht in Frage, da dies zu zahlreichen Verunungen anderer Steuerpflichtigen führen würde.

Frau Dr. Kienle bereits nach Amerika eingeschifft

Stuttgart, 21. Nov. Der Abtreibungsprozeß Dr. Wolf und Frau Dr. Kienle wird offenbar im Sand verlaufen, da Frau Dr. Kienle ihre Forderung, sich jederzeit zur Verfügung des Gerichts zu halten, nicht einhalten wird. Zwar hat sie noch vor ihrer Abreise nach Frankreich erklärt, sie habe selbst das größte Interesse daran, ihre Sache vor Gericht zu verfechten. Seitdem hat sie aber nichts mehr von sich hören lassen. Auch ihre beiden Verteidiger sehen in keiner unmittelbaren Verbindung mehr mit ihr, so daß ihr derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist. Die Voruntersuchung wird aber trotzdem noch weitergeführt. Sie soll demnach abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Anklageerhebung angeleitet werden. Wie die „Saarländer Zeitung“ mitteilt, hat Frau Dr. Kienle die Ede mit dem Amerikaner, mit dem sie sich in Frankreich verlobt hatte, bereits geschlossen und die Überfahrt nach Amerika wohl schon angetreten; vielleicht ist auch die Landung bereits erfolgt. Schwierigkeiten bei dieser werden nicht befürchtet, da sie nach ihrer Rückkehr aus Frankreich sich von kommunistischer Propaganda fernhält. Durch die Peirat hat sie alle Brücken nach Europa abgebrochen. Eine Entscheidung, ob gegen Dr. Wolf allein verhandelt oder ob das ganze Verfahren vorläufig eingestellt wird, ist noch nicht getroffen.

Aufdeckung einer Falschmünzwerkstätte

Havensburg, 21. Nov. In einer Stunde des Jahresmarts wurde am Samstag vormittag von einem unbekanntem Mann der Versuch unternommen, mit einem falschen Fünfmarsstück zu zahlen. Der Verdacht, daß man es mit einem Falschmünzer zu tun habe, wurde durch die polizeiliche Untersuchung bestätigt, denn man fand in seinem Besitze noch weitere falsche Fünfmarsstücke. Ferner konnte ermittelt werden, daß die Falschstücke in einem einzeln lebenden Hause am Weitzbergberg hergestellt worden waren, was durch die polizeiliche Durchsuchung auch bewiesen wurde. Das zur Herstellung benötigte Gerät und Material wurde allerdings zunächst nicht gefunden, da die Täter offenbar bereits Wind von der Sache bekommen und es bereits geschafft hatten. Es konnte aber alsbald beigebracht werden. Im Laufe des Samstags wurden drei in die Angelegenheit verwickelte Personen festgenommen, die geständig sind. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen dürfte die Herstellung von Falschmünzen nur in geringem Umfange erfolgt sein, da der Polizei die Aufdeckung des Münzverbrechens offenbar schon beim ersten Versuch, das Falschgeld in Verkehr zu bringen, gelungen ist.

Baden

Friesheim, 21. Nov. Den Beamten der Fahndungspolizei gelang es am Donnerstag, sechs junge Burschen festzunehmen, die in letzter Zeit in der Stadt gemeinschaftlich Kraftwagen von Ausstellplätzen zu Schwarzfahrten wegnahmen und sie nach Gebrauch an anderen Orten abstellten. Die Täter sind auch diejenigen, die haltende Kraftwagen anraubten, sowie Fahrräder, Lichtmaschinen von Fahrrädern und Herren-Überzieher gestohlen haben.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 21. Nov. (Landesproduktionsbörsen). Neben der schon seit längerer Zeit auf dem Getreidemarkt beobachteten Zurückhaltung ist infolge der politischen Vorgänge eine neue Herimmung einsetzend. Die Umsätze erstrecken sich auf Deckung des nächsten Bedarfs. Die Preise sind unerschütterlich. Es notierten je 100 Kgr.: Weizen

Bei Unbehagen und Schmerzen
Pyramidon
TABLETTEN
Das bewährte Standardpräparat und unschädlich Hausmittel
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,89, 1,30, 1,58. Nur echt mit dem Namenszug **Pyramidon** auf jeder Packung.

20.50—21, Roggen 17—17.50, Braugerste 18.50—20, Futtergerste 16 bis 16.50, Hafer 12.50—13.50, Weizen 3.75—4.25, Kleber 4.50 bis 5.50, drohtgetrocknetes Stroh 2.80—3, Weizenmehl 32.50—33, Brotmehl 24.50—25, Kleie 8—8.50 Mk.

Letzte Nachrichten

Oldenburg, 21. Nov. In der Gemeinde Zwischenhamm erschlag der 30 Jahre alte Landwirt Dierks seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr und tötete sich dann selbst durch einen Schuss in den Mund. Der Blut- tat ist offenbar ein furchtbarer Kampf vorausgegangen. Zwischen den Eheleuten bestanden seit einiger Zeit schwere Zwistigkeiten.

Alexandria, 21. Nov. Der englische Forscher Howard Carter ist heute von Kairo nach Luxor abgereist. Er wird in kurzen Zusammen mit dem Untersuchungsminister die nötigen Schritte ergreifen, um das Grab Tutanchamons zu öffnen.

Das Erdbeben in Westdeutschland

Frankfurt a. M., 21. Nov. Das Erdbeben im Rheingebiet und Westfalen wurde von den Instrumenten der Reichs- und Landesanstalten auf dem Kleinen Feldberg im Taunus um 24 Uhr 37 Minuten 38 Sekunden aufgezeichnet. Nach vier Minuten kamen die Instrumente wieder zur Ruhe. — Das Erdbeben in Westdeutschland wurde auch in Limburg a. d. Lahn bemerkt.

Düsseldorf, 21. Nov. Von dem bereits gemeldeten Erdstoß sind auch Koblenz, Köln, Essen, Wuppertal, Gelsenkirchen, Mülheim, Aachen und Bochum betroffen worden. Nach allen bisher vorliegenden Meldungen ist Schaden nicht angerichtet worden. Der Erdstoß soll 20—30 Sekunden gedauert haben.

Kein Anlaß zu Befürchtungen

Essen, 21. Nov. (Eig. Meldung.) Der Erdstoß, der sich in der vergangenen Nacht in ganz Westdeutschland und in Holland bemerkbar machte, hat die Bevölkerung in große Aufregung versetzt. Schon in den frühesten Morgenstunden setzte ein telefonischer Aufruf an Zeitungen, Wetterdienststellen und Nachrichtenbüros ein, die jedoch jedes Verzeichnis zurückwiesen. Von männlicher Seite wurde erklärt, daß es sich um ein tektonisches Beben gehandelt habe, das seinen Ursprung wahrscheinlich im Rheintal haben dürfte.

Bankt nun auch der Schweizer Franken?

Die Schweiz gehörte bislang noch zu den glücklichen Inseln des Kapitals. Die Kommunistenunruhen in Genf haben aber die Kapitalflucht aller Länder nervös gemacht, jedoch nimmere das Kapital in seine alte Heimat zurückströmt. So kommt es, daß die Schweizer-Goldbank beträchtlich zunimmt und Schweizer-Noten vom Ausland wieder in die Banken der Schweiz zurückströmen. Noch schlimmer als die deutsche Kapitalflucht aus der Schweiz soll die französische Kapitalflucht sein. Die Lage der schweizerischen Banken wurde bereits derart verschärft, daß die Schweizer Nationalbank weitere ausländische Emissionen am Schweizer Markt aus „währungsrechtlichen Gründen“ vorläufig nicht mehr für erwünscht hält. Bankt nun auch sogar der Schweizer Franken?

Bullerjahn-Prozess

w. Leipzig, 21. Nov. In Beginn des 12. Verhandlungstages im Bullerjahn-Prozess teilte der Vorsitzende zu den Beisitzern der Verteidigung mit, daß das Gericht die Beschuldigung über die Ladung der Zeugen für die angelegte Unzulässigkeit des Zeugen v. Gontard, namentlich des Bankdirektors v. Slang und des Geheimrats Schanner, ausgesprochen habe. Geladen wurde dagegen der von der Verteidigung am Freitag neu benannte Zeuge Bruno Hanke vom Wasserwerk Oberpree und vor allem der schweizer Staatsangehörige Eduard Wiens-Basel, dem drei Tage freies Geleit zugesichert wurde. Für die weitere Verhandlung wird die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

In der Nachmittagsverhandlung im Bullerjahn-Prozess wurde die Vernehmung des Zeugen v. Gontard fortgesetzt. In den volkreichen Protokollen, die dabei zur Verlesung kamen, hatte Kriminalkommissar Göpner u. a. erklärt, daß Herr v. Gontard immer nur von einem Vertrauensmann gesprochen habe. Göpner habe den Eindruck gehabt, daß dieser Vertrauensmann ein befreundeter Engländer von Gontard gewesen sei. Ob dieser Engländer selbst Mitglied der Internationalen Kommission gewesen sei oder ob sich von Gontard in diesem Sinne ausgesprochen habe, konnte er nicht sagen. Auch hätte der Zeuge v. Gontard großen Wert darauf gelegt, daß sein Name nicht genannt werde. Dazu gab Reichsanwalt Dr. Nagel die Erklärung ab, die Reichsanwaltschaft habe vor der ersten Hauptverhandlung gegen Bullerjahn auf die Vernehmung Herrn v. Gontards gedrungen. Es sei jedoch damals, wie auch im Januar 1922 amtlich mitgeteilt worden, daß aufgrund von außenpolitischen Erwägungen der zuständigen Reichsministerien der Name der bis dahin in den Akten nicht genannten Auskunftsperson dem Reichsgericht nicht mit-

geteilt werden könne. Auf eine Frage Dr. Singheimers, weshalb Bullerjahn nicht sofort entlassen worden sei, nachdem der Zeuge von Gontard in englischen Kreisen von dem Berrat gehört, erklärte der Zeuge: Solange die Untersuchung noch nicht abgeschlossen war, konnte die Schuld noch nicht als nachgewiesen gelten.

Aus Welt und Leben

Gefahr für den deutschen Obbau. Aus einer kürzlich erschienenen Veröffentlichung des Direktors der Bundesanstalt für Pflanzenzucht in Wien, Hofrat Dr. Bruno Dahl, geht hervor, daß die San José-Schildlaus, der im Obbau (vor allem in den Vereinigten Staaten) so gefährliche Schädling, im vorigen Sommer über Ungarn auch nach Österreich eingedrungen ist. Die Wiener Landesregierung geht nun rigoros vor; sie ordnete die unverzügliche Vernichtung sämtlicher befallenen Bäume an und verhängte über diese Dörfer eine vollständige Sperre. Auch der deutsche Pflanzenzuchtendienst hat die genaue Ueberwachung der gesamten Obstkultur angeordnet und der Praxis bei jedem Auftreten von Schildläusen besondere Aufmerksamkeit anempfiehlt.

Reiner Gaunertrick. Der „Taschenrechner-Vollzug“ erzählt, daß kürzlich ein Handwerksbursche mit einer Ledertasche in Tirschenreuth von Hans zu Hans zog und sich als Tapezierer ausgab. Er wollte für Essen, Postersessel, Matrasen usw. ansprechen. Tatsächlich wurde er hier und da eingekauft. Er rief ab und zu: „Tapezierer“, verschwand mit seinem Gelde, die angekauften Postersessel ließ er zurück, ebenso seine Wertgegenstände, die wahrscheinlich ins Museum wandern.

Das Geheimnis der Weisergeigen gelöst. Auf der Tagung des Verbandes deutscher Geigenbauer wurde u. a. auch das alte Geheimnis der berühmten Geigenbauer Stradivari, Amati usw. erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß das Geheimnis nunmehr vollends gelöst ist, nachdem die Rolle des „goldenen Schnittes“ erkannt wurde. Nunmehr können auch die deutschen Geigenbauer Geigen herstellen, die in nichts mehr den alten Weisergeigen nachstehen.

Sie ändern sich nie. Wir erinnern uns in Deutschland noch gut an die Zeit des Wiederaufbaus der im Krieg zerstörten Gebiete. Die Universitätsbibliothek in Löwen in Belgien wurde wieder hergestellt und es kam zu einem für Belgien beschämenden Konflikt zwischen dem Rektor der Universität und den belgischen Gewerkschaften. Die deutschfeindlichen Kreise in Belgien hatten lange darüber nachgedacht, welchen Ort man den Deutschen, vor allem aber den Flamen, antun könne. Sie kamen auf die Idee, über dem Eingangstor der Universitätsbibliothek die Inschrift einzuschneiden: „Jurare Teutonico Diruta — durch deutschen Haß zerstört!“ Der Rektor der Universität weigerte sich, die Genehmigung zur Anbringung dieser Inschrift zu erteilen. Der Kampf um diese, das Deutschland beleidigende Inschrift tobte lange hin und her und endete mit dem Siege des Rektors. Die Inschrift wurde nicht angebracht. Seitdem suchen die Deutschfeinde nach einer Gelegenheit, ihre Idee zu verwirklichen und ihren Haß gegen Deutschland doch in irgend einem Stein zu verewigen. Sie haben diese Gelegenheit jetzt gefunden. In Dinant soll ein Denkmal zur Erinnerung an die dort erschossene Zivilbevölkerung errichtet werden. In dieses Denkmal wird man die Inschrift: „Durch deutschen Haß zerstört“ einbauen. Es dürfte übrigens noch nicht vorgekommen sein, daß ein Land seinen Frontkämpfern ein Denkmal setzt. Aber über Geschmack in Dingen eines freisinnigen Überreizten Patriotismus läßt sich nicht streiten, es hätte ja auch wenig Zweck.

Die Japanerin will europäisch aussehen. Für den modernen japanischen Geschmack ist das europäische Vorbild maßgebend. Man kleidet sich europäisch. Die alte Nationaltracht verschwindet immer mehr trotz der Bestrebungen der Alt-Japaner, sie beizubehalten. In manchen Familien kleidet sich die eine Tochter ganz modern im amerikanischen Stil, die zweite ist beim japanischen Kimono geblieben, der Vater geht in altjapanischer Tracht, die Söhne tragen Anzüge im englischen Schnitt. Es wird jetzt sogar bei den Frauen Mode, das Gesicht zu europäisieren. Das Typische des japanischen Gesichtsausdrucks wird durch das schmale Auge bedingt. Der japanische Arzt Dr. Uschida hat nun festgestellt, daß die Augen des Europäers nur dadurch größer erscheinen, weil der Lidabstand vom Auge bis zu den Augenbrauen infolge einer vorhandenen Hautfalte geringer ist. Um also einen europäischen Augenansdruck zu erhalten, wird auf operativem Wege in das von Natur aus flache und höher gearbete Augenlid der Japanerin eine Falte gelegt. Die eingeschnittene Lidfalte hat den Abstand zwischen Augen und Brauen vergrößert, wodurch die Augen größer erscheinen. Das früher typisch japanische Gesicht sieht nun europäischer aus. Vor allem unterziehen sich Künstlerinnen vom Theater und Film dieser Behandlung, die ungefähr 1—2 Wochen dauert. Im Sprach-

mer des Professors Uschida in Tokio, der als erster eine Operation ausführte, häufen sich die Patienten. Durchschnittlich macht er zehn Operationen täglich. — Sowa nährt seinen Mann!

Essen Sie wenig, aber essen Sie richtig!

Die Ernährungswissenschaft hat sich der gemüßsamen Zeit angenommen und eine ganze Menge Erfahrungen dafür zu finden gesucht. Es kommt darauf an, gerade jetzt eine gesunde und ausreichende Kost auf den Tisch zu bringen. Das wäre nun sehr leicht, wenn die Wirtschaftskasse nicht so beschränkt wäre. Durch Auswahl, Zusammenstellung, Verteilung der einzelnen für den Körper so ungeheuer wichtigen Vitamine, Kalorien, Kohlehydrate und Salze, Eiweißstoffe und Fett wird gleichzeitig eine Vereinerung der Speisefolge erreicht. Also verbindet die geschulte Hausfrau zwei getrennte Begriffe unter einer Voraussetzung. Fleisch enthält als Hauptbestandteil Eiweiß, Kartoffeln: Stärke und Zucker, die wir unter dem Namen Kohlehydrate kennen. Butter enthält Fett, Gemüse: Salze und Wasser. Nun ist der Nahrungsbedarf der Menschen ganz verschieden, darauf die größte Rücksicht genommen werden muß. Er richtet sich nach Betätigung, Größe des menschlichen Körpers, nach Alter — vor allen Dingen aber spielt die Gewöhnung eine wesentliche Rolle. Es ist kein Fehler, den Bedarf an Nahrung herabzusetzen, falls sich die richtigen Nährwerte in einzelnen Speisen befinden. Auf die Mahl kommt es an.

Hallenfrüchte, grüne und gelbe Erbsen, Bohnen, Linfen sind nahrhaft, das heißt, sie entsprechen einem durchschnittlichen Bedarf. Um sie vitaminreich zu machen, lege man sie am Tage vorher in kaltes Wasser und setze sie dem Licht aus. Sie beginnen zu keimen, entwickeln also Vitamine, die ihnen sonst fehlen. Wird ihnen durch Weigabe von Fett, also von Speck, gebacktem Schweinefleisch die nötige Eiweiß- und Fettmenge zuerstattet, dann stellen sie ein ausreichendes Gericht dar. Kohlehydrate, Fett, Eiweiß sind vorhanden. Eine Portion Kartoffeln sorgt für Stärke und Zucker. Ein frischer Apfel als Nachspeise genossen fördert die Verdauungstätigkeit des Magens.

Fadenmadeln, Feigwaren, Spätle, Roderln, breite Ruedeln sind sättigend, erfüllen also gleichsam das Nahrungsbedürfnis der Speisenden. Sie werden in ihrer Nährwertzusammensetzung ausgeglichen durch Dunstobst, das dazu sehr gut schmeckt, durch ein Verlocken mit Milch, die 400 Prozent Eiweiß, 3,05 Prozent Fett und 4,05 Prozent Kohlehydrate enthält. Einen hohen Nährwert haben Fische, Räucherfische, oder solche in getrocknetem Zustand, denen durch den Prozeß des Räucherens oder Trocknens das im Fischfleisch enthaltene Wasserquantum entzogen wird. Bei fettreichen Fischen, zu denen der Hering gehört, ist ein Fettgehalt bis zu 8,61 Prozent zu verzeichnen. Die beste Weigabe wird die Kartoffel bilden, da sie Stärke und Zucker aufweist, also genügend Ausgleichstoffe hat, während der Hering selbst 21,12 Prozent Stickstoffinhalt besitzt, mithin seiner weiteren Weigabe bedarf. In fettreichen Fischen zählt Kal, besonders Ahsaal, während Karpen und Hecht mit ihren 1,0 Prozent und 0,42 Prozent zu den fettarmen Fischen rechnen. Das Mindeste, was ein Mensch an Nährwerten täglich zu sich nehmen sollte, sind: 76 Gramm Eiweiß, 29 Gramm Fett und 340 Gramm Kohlehydrate. Eine sehr reich bemessene Kost ist eine Nahrung, in der sich folgende Werte befinden: 118,0 Gramm Eiweiß, 56 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlehydrate. Dabei kann ein ausgewachsener Mensch, der etwa 140 Pfund wiegt, schwere körperliche Arbeit verrichten und wird sich — ein sonstiger guter Gesundheitszustand vorausgesetzt — wohl befinden.

Ein geistiger Arbeiter von gleichen Körpermaßen wird um leistungsfähig zu bleiben, täglich zu sich nehmen: 129 Gramm Eiweiß, 42 Gramm Fett und 327 Gramm Kohlehydrate.

Humor

Eine Surkengeschichte

Ein Oberbirelbauch ist es bafiert. Do hat mer d' Zulerwehr letich bistiert. D' Mannschast tritt ganz pentlich a om dret. Om viere trifft der Lohk-Zuspelter el. Radierlich hat es est a hile g'ell. Jedoch em Kommandant sei Schar isch g'fellt. Daß alles, alles klappt, zur groha Freud Vom Herr Zuspelter ond de Fuirwehrent. Da treitet zur Kritik isch lustlich a. En zwei Kolonna, schneidig, Wa für Wa. Wa no der Scheff die Vorderfront ischant nauf. Fällt em ganz oba einer v'fonders auf. „Wer hat die überlange, rote Nas, Herr Kommandant?“ Der fait: „Der Jakob Haas. Der arme Kerl hat enge Stiefel an.“ „Tun Sie doch in die hintre Front den Mann, Daß man die Extragurle nicht mehr sieht.“ „Entschuldigung! Steht schon im zweiten Glied.“ C. Zweepert.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Josef Saile Leder-Handlung Pforzheim

nur obere Au 53
offert seine billigen Lederpreise, um Kesselpfen zu sparen.
Prima Sohlleder, 18 Monate gegelbt, 6.20 Mk.
Erkältungssohle Leder Nehm 6.— Mk.
Das feinste L. Bacheleder, 1 1/2 Jahre gegelbt, 6.80 Mk.
Das feinste L. Bacheleder in Hälften 4.60 Mk.
Verschiedene Sorten gemischte Gerbung, auch prima Sortimente, 5.50, 5.20, 4.80, 3.60, 2.70 Mk. Alles per Kilogramm.
Im Ausschmitt größte Auswahl.

Konto-Büchlein
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Wollene gestrickte Baby-Kleidung

Vorbeugung gegen Erkältung

			
Garnitur gehäkelt, einfarbig, mit andersfarbigem Abschluss, Größe 2, 2 1/2, Größe 1	Kleidchen gestrickt, Leibchen einfarbig, Röschchen zweifarbig, Größe 45, 2, 5, Größe 40	Spalischchen gestrickt, Wollse mit Glanzgarn, Leibchen mit Motiven, Gr. 40 und 45	Stempelhöschen gestrickt, halblau, leucht. rot, Größe 3, 2, 5, Größe 7, 2, 5, Größe 1
1.95	2.65	1.95	2.25

298 Inseratform geschült

Zeitgemäß denkende Geschäftsleute

setzen sich schon jetzt durch Anzeige in unserer Zeitung mit ihren Weltnachskunden ins Benehmen! Tun Sie das auch! Sie haben nur Nutzen!

Neulagerungen von Elektromotoren

aller Typen und Stärken
Reparaturen sämtlich. Maschinen führt bei billigster Berechnung aus
Goth. Manthe, Maschinenbau, Neuenbürg, Tel. S.A. 275.

Am Mittwoch findet in Pforzheim, Theaterstr. 4, ein großer

Freihand-Verkauf in Schuhen

statt. In der Hauptsache **Damen- u. Kinderchuhe.** Benutzen Sie die Gelegenheit, Sie erhalten gute Ware für ganz wenig Geld.
Josef Höcher, Auktionator, Pforzheim, Theaterstraße 4.

Konto-Bücher

Notizbücher in allen Größen
Auftragsbücher
Lieferscheinebücher
Wechselhefte
Quittungshefte
Mietverträge
Wirtschaftsbücher, Briefpapier in Kassetten und Blocks zu haben in der

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 23. November, vorm. 10 Uhr, in **Feldbrennach:**
87 Paar Gummi-Abfälle,
1 Zimmer-Bisett, 2 Kredenzen, 2 Sofas, 3 Tische, 1 Nähstisch, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 2 Dekorbilder, 1 Kasten, 1 Waschkommode, 1 Blumenständer, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 8 ausgestopfte Vögel, 1 Chaiselongue, ein Sessel.
13 Uhr in **Conweiler:**
1 ältere Anker-Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Kommode.
Zusammenkunft je am Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle Herrenab.

Ca. 800 Mt.

auf 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht.
Schriftliche Angebote sind zu richten unter Nr. 60 an die Engländer-Geschäftsstelle.

